# TIROLERGEMEINDEZEITUNG

#### OFFIZIELLE ZEITSCHRIFT DES TIROLER GEMEINDEVERBANDES



Die GemNova Dienstleistungs GmbH geht zu 100 Prozent in den Gemeindeverband über. Sebastian Vettels Formel1-Renner war auf der Innsbrucker Herbstmesse das Startsymbol für die Geschäftsführer Alois Rathgeb und Markus Bodemann sowie Präsident Ernst Schöpf (von links). Seiten 4 bis 10

#### Ausgabe 09/10 2012

Besuchen Sie uns auch im Internet! www.gemeinde verband.tirol.gv.at Telefon: 0512/587130

Anschrift:

Adamgasse 7a 6020 Innsbruck

"Sponsoring Post" Verlagspostamt 6020 Innsbruck GZ 02Z030434 S

#### Aus dem Inhalt

■ Die Meinung des Präsidenten	2/3
■ Die Kommunen zeigen Flagge	12/13
■ Interview mit FLGT-0bmann Bernhard Scharmer	14/15
Bürgermeistertag auf der Innsbrucker Herbstmesse	16
Gesetzte & Verordnungen	18
■ Gemeindeverband verstärkt sein Team	21
l Personalia	22



## Die Meinung des Präsidenten

#### Liebe Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, geschätzte Leser

Kooperation und nicht Fusion! Das ist die Antwort der Tiroler Gemeinden auf die immer knapper werdenden öffentlichen Kassen. Dies besonders deswegen, weil eine Gemeinde sehr viel mehr ist, als eine bloßes ökonomisches Konstrukt.

Wir vertreten hier (soauch die anderen Landesverbände und der Österreichische Gemeindebund) die Auffassung, dass das Gebilde Gemeinde natürlich auch betriebswirtschaftlich zu sehen ist, dabei aber nicht übersehen werden darf, dass für die Bürger die Gemeinde identitätsstiftend ist. Sie ist Heimat und sie ist jenes Soziotop, welches das Wohfühlgefühl und damit die Gemütslage entscheidend prägt.

Das florierende Vereinsleben in unseren Dörfern und Städten ist für mich sichtbarer Ausdruck dieser Verbundenheit mit der Heimatgemeinde, und ich behaupte, dass es wenige Flecken auf dieser Welt gibt, wo das Vereinsleben derart ausgeprägt ist, wie etwa in Tirol.

#### Kooperationen ein Gebot der Stunde

Um die Forderung nach Gemeindefusionen zu entkräften, ist jedoch eine verstärkte gemeindeübergreifende Kooperation ein Gebot der Stunde. Auch die Tiroler Landesregierung vertritt diese Position und hat bisher die Bemühungen des Gemeindeverbandes, eine gemeinsame Einkaufsplattform zu etablieren, exzellent unterstützt. Herzlichen Dank dafür.

Vor zwei Jahren wurde GemNova Dienstleistungs GmbH aus der Taufe gehoben. Und zwar unsere gemeinsame Einkaufsplattform, die inzwischen mehr als 250.000 Produkte (und es werden ständig mehr) umfasst. Die Produkte sind online bestellbar, die Lieferanten sind zu mehr als 90% aus Tirol bzw. schaffen Arbeitsplätze in Tirol, und die Preise sind so verhandelt, dass sie auch absolut dem Vergaberecht entsprechen. Das heißt, dass sich eine Gemeinde, ein Gemeindeverband oder ein gemeindenaher Betrieb, etwa ein Pflegeheim, mit Fragen des Vergaberechtes nicht auseinandersetzen muss.

Diese Dienstleitungs-GmbH, die nun eine 100%-Tochter des Gemeindeverbandes ist, kann und soll mehr als eine reine Einkaufsplattform den. Welche Services sich noch entwickeln lassen, ist auf den folgenden Seiten dargestellt. Der Vorstand des Tiroler Gemeindeverbandes wird hier die entsprechenden Zielvorgaben formulieren.

Es liegt jetzt aber an uns, etwa am Beispiel des gemeinsamen Einkaufes zu demonstrieren, dass wir zur interkommunalen Kooperation bereit und fähig sind. Nur wenn wir dies an Hand vorzeigbarer Zahlen schaffen, haben wir ein schlagendes Argument gegen die mit Sicherheit, weil regelmäßig auftauchenden Forderungen nach Gemeindefusionen.

#### Infos zur harten Agrar-Kost

In den vergangenen Wochen hat der Gemeindeverband zum Umgang mit den Rechnungsabschlüssen Jahresvoranschlägen und Gemeindegutsagrargemeinschaften Informationsveranstaltungen in den Bezirken angeboten. Da ging es nicht um lockere Unterhaltung, sondern um harte Kost. Und dennoch haben sich weit mehr als Interessierte einige Stunden in das Thema vertieft. Erfreulicherweise hat es auch sehr viele positive Rückmeldungen gegeben.

Durch die TFLG-Novelle 2010 mit der Installierung von zwei Rechnungskreisen ist es notwendig geworden, sich den Belegen und Aufzeichnungen einer Gemeindegutsagrargemeinschaft lückenlos zu nähern, um dann festzustellen, ob die durch den Beleg ausgelöste Geldtransaktion mit den Substanzerträgen oder mit den Nutzungsrechten am Gemeindegut zu tun hat. Eine Zuordnung zu den beiden Rechnungskreisen ist dann unfallfrei möglich. Das ist keine wissenschaftliche Herausforderung, sondern handwerklich sauber abzuarbeiten. Einfach salopp

"Die Gemeinde ist Heimat und jenes Soziotop, welches das Wohlfühlgefühl und damit die Gemütslage entscheidend prägt."



"Darüberschauen", ist sicher zu wenig.

Die Zuordnung ist auch deswegen keine Wissenschaft, weil das Gesetz (TFLG) im § 33 Abs. 5 ja in aller Klarheit sagt: "Der Substanzwert eines agrargemeinschaftlichen Grundstücks ist jener Wert, der nach Abzug der Belastung durch die landund forstwirtschaftlichen Nutzungsrechte verbleibt. Der Substanzwert steht der Gemeinde zu."

Warum sich damit so viele mit der Sache befassten Akteure in diesem Land so schwer tun, ist mir unverändert ein Rätsel. Hier ist kein Platz für Prozentrechnungen und Aufteilungen in Rossmarktmanier. Das haben die Höchstgerichte schon mehrfach gesagt (etwa der VfGH zu Mieders im Februar 2011).

Und ganz aktuell sagt der Oberste Agrarsenat zu Axams (und es ist dies eine tragende Begründung für seine Entscheidung), dass eine prozentuelle Aufteilung der Substanzeinnahmen gesetzwidrig sei, weil diese rechtens zur Gänze der Gemeinde zustünden. Auf der Basis des Gesetzes



gebe es – so wörtlich der OAS - "keine prozentuelle Festlegung des Gemeindeanteiles an den Substanzerträgen".

Dies hat ja die Agrarbehörde in Axams unter viel Amtsgutachteraufwand und auf Grund von übereinstimmenden Beschlüssen dazu von Gemeinde und der Agrargemeinschaft – sogar von Vereinbarung war die Rede – für alle TirolerInnen als "Musterregulierung" verkauft.

Mit anderen Worten: Eine von der Tiroler Politik nun schon über Jahre so stark kolportierte Aufteilung und damit die so favorisierten Vereinbarungen zu solchen Aufteilungen haben in keinem Regulierungsbescheid etwas zu suchen. Aufteilungen sind gesetzwidrig. Punkt!

Wohl vor diesem Hintergrund hat sich die Agrarbehörde in einem Rundmail vom 20.09.2012 an die Gemeinden von einer Handlungsanleitung Landwirtschaftskammer zur Aufteilung von Substanzerträgen distanziert. Pikanterweise und Wahrheit die Ehre gebend ist noch festzuhalten, dass die Behörde an der Erstellung ebendieser Handlungsanleitung, die vom Gemeindeverband immer abgelehnt wurde, mitgearbeitet hat.

Aus diesen erwähnten Informationsveranstaltungen haben wir auch mitgenommen, dass wir das dort Vorgetragene in Schriftform auflegen sollten. Das werden wir bis Ende November tun. Es wird aber auch weitere Informationsveranstaltungen geben.

Herzlichst Ernst Schöpf "In Sachen Gemeindegutsagrargemeinschaften ist kein Platz für Prozentrechnungen und Aufteilungen in Rossmarktmanier."



Mittwoch, 14. November, ab 9.30 Uhr

# Innovative Services für die Tiroler Gemeinden

#### GemNova Dienstleistungs GmbH Unternehmen des Verbandes



Den Tiroler Gemeindeverband zu einer Serviceeinrichtung für alle Anliegen der Tiroler Gemeinden auszubauen, ist ein erklärtes Ziel von Präsident Bgm. Mag. Ernst Schöpf. Um dieses Vorhaben zu unterstützen, wurde 2010 die GemNova DienstleistungsGmbH gegründet. Ursprünglich mit Beteilung zweier Privater wurde nun das Unternehmen nach zwei erfolgreichen Jahren zu 100 % vom Gemeindeverband übernommen.

Die Herausforderungen für die Gemeinden in juristischer, finanzieller und administrativer Hinsicht werden von Jahr zu Jahr größer. Aber wie können diese zukünftig bewältigt werden? Wie schaffen es Bürgermeister, Mandatare, Amtsleiter etc. das beste Ergebnis zu erzielen?

Diese und ähnliche Fragen hat sich der Tiroler Gemeindeverband schon vor Jahren gestellt und kam zum Schluss, dass der Verband als zentrale Leitstelle der Ansprechpartner in allen kommunalen Fragestellungen sein soll.

Der Verband bietet vor allem spezielle Unterstützung im juristischen Bereich. Um die Gemeinden in verschiedensten anderen Themenfeldern zu servicieren und entsprechend zu entlasten, wurde die Gem-Nova gegründet.

Die GemNova DienstleistungsGmbH hat sich intensiv mit der Frage befasst, in welchen Bereichen den Gemeinden Unterstützung geboten werden kann und dazu ein umfassendes Produkt- und Leistungsportfolio definiert.

Dabei gibt es drei The-

menschwerpunkte:

- 1. Beschaffung/Einkauf
- 2. EDV Services
- 3. Service- und Beratungsleistungen

#### Beschaffung / Einkauf:

Die Beschaffung stellt ein zentrales Handlungsfeld dar. Dass man in gro-Mengen günstiger einkaufen kann, steht sachlich außer Frage. Im Einkauf spielen jedoch gerade emotionale Komponenten und Gewohnheiten eine große Rolle. Somit sind alle gemeinsam gefordert, im Sinne der Sparsamkeit und der Wirtschaftlichkeit über eine zentrale Beschaffung Kosten und Zeit zu sparen. Im Bereich der Beschaffung bietet die Gemunterschiedlichste Leistungen an:

- •Die Bündelung von Anfragen zu gleichen Produkten aus verschiedenen Gemeinden und eine gemeinsamen Ausschreibung
- •Die Unterstützung bei individuellen Ausschreibungen bis hin zur Abdeckung von Einzelbeschaffungen für Gemeinden

Somit wird praktisch das gesamte Spektrum des Einkaufes abgedeckt. Entscheidend für den Erfolg der gemeinsamen Beschaffung ist die Bereitschaft der Gemeinden, dieses Unternehmen als ihr eigenes und ihre ausgelagerte (zentrale) Einkaufsabteilung zu sehen. Die Gemeinden werden auf mehreren Ebenen entlastet:

- 1. Finanzielle Ersparnisse durch verbesserte Konditionen
- 2. Rechtliche Absicherung (die GemNova DienstleistungsGmbH als zentrale Beschaffungsstelle ist an das Bundesvergabegesetz gebunden)
- 3. Zeitliche Entlastung für Gemeinden.

#### EDV:

Die Hard- und Software spielt eine zentrale Rolle in der effizienten Erfüllung der Aufgaben. Entscheidungen in diesem Bereich werden zu "kritischen Erfolgsfaktoren" für die Leistungsfähigkeit und bedürfen einer abgestimmten Vorgehensweise der Tiroler Gemeinden. Auch diesem Thema widmet sich die GemNova intensiv und erarbeitet Konzepte und Lösungen für die Zukunft. Von der Idee eines Shared Service Center (zentrale Serverlösungen und Bereitstellung von zentralen Services) bis hin zur gemeinsamen Beschaffung von EDV Hard- und Software reicht das Spektrum.

Im Sinne der Sparsamkeit und der Wirtschaftlichkeit sind alle gefordert, über eine zentrale Beschaffung Kosten und Zeit zu sparen. Von der GemNova werden in diesem Bereich unterschiedliche Leistungen angeboten.

#### TIROLER GEMEINDEZEITUNG



Die breite Unterstützung dieser Projekte und eine neutrale Mitarbeit der beteiligten Personen ermöglicht günstige und professionelle Lösungen.

#### Service- und Beratungsleistungen

- Die Bereitstellung von betriebswirtschaftlichen Daten und Kennzahlen kann die Gemeinden bei der Planung unterstützen. Wir erfassen diese Kennzahlen.
- Der Aufbau eines Beratungsnetzwerkes und die Akkreditierung von Beratern durch die GemNova bietet die Möglichkeit, auf ausgewählte Fachleute zurückzugreifen.
- Die Entwicklung eines Förderwegweisers.
  - Ein Sicherheits- und



Wartungshandbuch unterstützt Gemeinden bei sicherheitsrelevanten Fragen und bietet ein Netzwerk von Firmen, die Leistungen zu verhandelten Konditionen anbieten.

- Eine umfangreiche Wissensdatenbank liefert Unterlagen und Informationen zu allen gemeinderelevanten Daten und führt Informationen auf einer Plattform zusammen.

- Ein Aus- und Weiterbildungskonzept koordiniert die Ausbildung und garantiert Qualität in der Umsetzung.
- Ein jährlicher Kommunalevent bündelt Veranstaltungen und bietet konzentrierte Information und Austausch.



# Berühmte Frage: Henne oder Ei – was war zuerst?

Interview mit dem GemNova-Geschäftsführer Alois Rathgeb

Nach zwei Jahren als Geschäftsführer der GemNova DienstleistungsGmbH blickt Alois Rathgeb im Interview mit der TIROLER GEMEINDEZEITUNG zurück und gibt Einblicke in die Zukunft des Unternehmens.

TGZ: Dein Resümee nach zwei Jahren?

Rathgeb: Es war spannend. Ich komme aus der Privatwirtschaft, und der öffentliche Bereich war für mich neu. Die Aufbauarbeit, die immer noch nicht abgeschlossen ist, hat sich mit einigen tollen Erfolgen gerechnet. Ich selbst habe einiges dazugelernt, interessante Menschen kennengelernt und freue mich über den Erfolg der GemNova. Mit unserer Idee eines gemeinsamen Einkaufs haben wir Neuland betreten und wussten nicht genau, wie die Gemeinden darauf reagieren würden. Aber wir sind mit der Entwicklung durchaus zufrieden.

TGZ: Wo liegen die wesentlichsten Probleme?

Rathgeb: Für mich sind es zwei wesentliche Themen, die ich nicht als Problem, sondern als Herausforderung sehe. Das Angebot an Gemeinden, ihren Einkauf an uns auszulagern, führt anfänglich oft zu Unsicherheiten und somit zu Fragen wie: "Habe ich meine Arbeit nicht gut gemacht? Will man mich nicht mehr?" Eines kann ich nach zwei



Geschäftsführer Alois Rathgeb freut sich schon auf die zukünftigen Herausforderungen.

Jahren bestätigen - in den Gemeinden sitzen durchwegs engagierte und gute Mitarbeiter. Aber Fakt ist, dass in großen Mengen günstiger gekauft wird und dass die Bündelung Zeit spart. Das stellt jedoch keinen Mitarbeiter in Frage. Und das zweite Thema ist die - ich nenne sie immer so - "Henne oder Ei-Problematik": Gemeinden erwarten von uns sofort Top-Konditionen, ohne dass wir über größere Mengen verhandeln können. Das geht nur, wenn wir Volumen haben, die dann auch gekauft werden. Hier sind für mich klar die Gemeinden gefordert, uns zu unterstützen. Ie mehr Volumen, desto besser die Preise.

TGZ: Was sind also die kritischen Erfolgsfaktoren?

Rathgeb: Im Großen und Ganzen: Die von uns

ausgeschriebene Menge beeinflusst den Preis. Verhandeln darf nur einer, d.h. die Preise zu nutzen um nachzuverhandeln ist eine sehr kurzfristige Sicht. Angebote von Lieferanten an Einzelne, für ihn einen besseren Preis zu machen, untergräbt das System. Es ist also ziemlich einfach – sachlich gesehen.

TGZ: Wie sieht die Zu-kunft aus?

Rathgeb: Wir werden unsere Leistungen weiter optimieren und ausbauen. Ein Teil davon ist, unsere Produkte und Leistungen auch online einfach und unkompliziert anzubieten. Daher arbeiten wir gerade an einer neuen Webiste und bringen mit Ende des Jahres einen kompletten Relaunch der Einkaufsplattform mit wesentlichen Verbesserungen heraus.

"Mit unserer Idee eines gemeinsamen Einkaufs haben wir Neuland betreten und wussten nicht genau, wie die Gemeinden darauf reagieren würden."



# Konditionen für Gemeinden kostensparend verhandeln

Das Thema Straßenbeleuchtung ist derzeit in aller Munde. Die Umstellung auf eine neue Technologie für viele ein Muss. Wir haben das Thema bereits im Vorjahr aufgegriffen.

Hier übergreifende Lösungen für Gemeinden zu finden ist schwierig, da Geschmäcker bekannterweise sehr unterschiedlich sind. Wichtig dabei ist jedoch, dass die Leuchten schon vor Testaufstellungen vorselektiert und preisverhandelt sind. Damit erhalten Gemeinden jedenfalls die besseren Karten, was Auswirkungen auf die Kosten hat.



Bessere Preise durch gemeinsames Auftreten.

Wir haben nun gerade eine Ausschreibung mit einer sehr innovativen und ganzheitlichen Herangehensweise im Laufen, an der viele Lieferanten teilnehmen. Verwunderlich, dass die größten Anbieter sich weigern, mitzutun. Es liegt die Vermutung nahe, dass man sich an unserer Ausschreibung nicht beteiligt, um Preise hochhalten zu können...

Das ist nicht im Sinne der Tiroler Gemeinden. Wir arbeiten mit fairen Ausschreibungen, in denen die Konditionen der Gemeinden kostensparend verhandelt werden. Unterstützen Sie uns mit Ihrem Auftrag, um die besten Ergebnisse erzielen zu können!

## Ihr Partner für kommunale EDV-Lösungen

- Software-Lösungen für öffentliche Verwaltungen und Unternehmen
- Videoüberwachungs-Systeme
- IT-Netzwerk-Lösungen
- Dokumentenmanagement und Archivierung
- Web-Lösungen
- VolP-Telefonsysteme
- IT-Sicherheits-Lösungen
- IT-Consulting
- IT-Check





kufgem

**Kufgem-EDV Gesellschaft m.b.H.**6330 Kufstein Fischergries 2
Tel.: +43 5372 6902
info@kufgem.at www.kufgem.at

# ie Gemeindere dans in der Gemeindere dans in

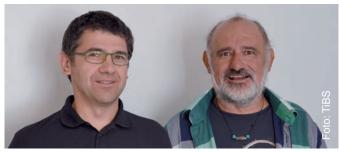
# Zusammenarbeit mit TiBS geht ins zweite Jahr



Was als erster Versuch einer Partnerschaft mit einer überkommunalen Einrichtung begann, ist mittlerweile eines der erfolgreichsten GemNova-Projekte in deren jungen Geschichte: Die gemeinsam mit dem TiBS (Tiroler Bildungsservice) um-Ausschreibung gesetzte von Schul-IT und die Verhandlungen mit Microsoft für ein neues Lizensierungsmodell für die Tiroler Pflichtschulen.

Am Anfang stand die Frage, wie man Schul-IT standardisieren und damit den Aufwand der EDVoptimieren Betreuung kann. Schon beim ersten Treffen zwischen den IT-Fachleuten des TiBS und der GemNova war rasch klar, dass es in dieser Konstellation funktionieren kann. Hermann Hammerl, Koordinator Zentrale TiBS Pädagogik-Technik: "Durch den Einsatz von unterschiedlichster Hardware in den Schulen war unser Aufwand immens. Wir wussten immer schon, dass die Standardisierung die Lösung wäre, uns fehlte aber der Partner, der so etwas auch umsetzen konnte. Mit der GemNova ist uns österreichweit eine Vorzeigelösung gelungen."

So können Schulen jetzt auf standardisierte Server und Desktops zugreifen, die im Prinzip eine Plug and Play-Lösung darstellen – vorinstalliert und betriebsbereit. Dadurch kann



Das TiBS-Führungsduo Geschäftsführer Markus Fillafer (links) und Hermann Hammerl.

der Aufwand für die KustodInnen optimiert werden und gibt ihnen Zeit für andere Betreuungsleistungen.

Zusätzlich wurde mit Microsoft ein Lizensierungsmodell ausgearbeitet, das auf der Anzahl der Lehrpersonen und nicht der PC basiert. "Das hat den Vorteil, dass alle PC sauber lizensiert sind und dass die Schulen immer am aktuellsten Stand der Software sind," so Markus Fillafer, Geschäftsführer TiBS.

Als Lieferant ist die Firma ACP der Dritte im Bunde. Stefan Lampichler:

"Die Erwartungen wurden deutlich übertroffen. Durch diese Konstellation können wir tolle Produkte zu Top-Konditionen liefern. Zwischenzeitlich können wir unsere Produkte auch den Gemeinden für deren Hardware bieten. Es freut uns, dass sich einige bereits dafür entschieden haben."

Neben Activeboards gibt es einige weitere Ideen, damit diese Partnerschaft auch zukünftig lebt und gemeinsam weitere innovative Leistungen für die Gemeinden entwickelt.

## Gemeinde Finkenberg profitiert von GemNova

Die 1.500-Einwohner-Gemeinde im hinteren Zillertal nutzte von Anfang an die Leistungen der GemNova. Andreas Stöckl, Gemeindekassier: "Vom Streusalz über Tinten und Toner bis zum Kopierpapier nutzen wir regelmäßig die Plattform der GemNova. Die Preise haben uns von Anfang an überzeugt und für uns als kleine Gemeinde mit wenigen Mitarbeitern stellt es eine große zeitliche Entlastung dar. Wir hoffen, dass auch viele andere Gemeinden die Leistungen nutzen, denn je mehr mit-



Andreas Stöckl, Kassier der Gemeinde Finkenberg.

machen, desto besser werden die Preise und Services für jede Gemeinde."

"In Sachen Schul-IT ist uns mit der GemNova als Partner österreichweit eine Vorzeigelösung gelungen."

Hermann Hammerl, Koordinator Zentrale TIBS Pädagogik-Technik



## Ohne Sorgen entsorgen – mit den Müllbehältnissen von Europlast

Seit den ersten Tagen der GemNova zählt die Firma Europlast mit ihren qualitativ hochwertigen Müllbehältnissen zu den Lieferanten. Silvia Lerchner, Vertriebsleiterin: "Für uns ist es eine gute Möglichkeit, die Gemeinden zu erreichen. Wir bieten hochwertige Qualitätsprodukte gepaart mit kurzen Lieferzeiten und attraktiven Serviceleistungen."

Einige Gemeinden kaufen schon Europlastprodukte. Wenn Sie daran interessiert sind, vermitteln wir Ihnen gerne Gemeinden, die bereits Kunden sind. Alle Produkte finden Sie wie immer auf der Online-Plattform, bei Fragen können Sie sich auch direkt mit Silvia Lerchner in Verbindung setzen: Tel.: 0676/84551225, E-Mail: verkauf@europlast.at.



Silvia Lerchner von der Firma Europlast.

## Die Ziegler Außenanlagen von A bis Z: Günstige Angebote für Gemeinden

Wenn Sie Produkte für den Außenbereich suchen, dann finden Sie bei Ziegler alles. "Wir sind Partner der GemNova Dienstleistungs GmbH, weil es uns ein Anliegen ist, den Gemeinden gute Produkte zu attraktiven Konditionen zu liefern. Unser Rabatt für Kommunen ist einzigartig, und über Sonderprojekte und Mengenbündelungen können wir noch bessere

Konditionen bieten", so DI (FH) Joachim Pollanz, Geschäftsführer. So wurden mit Ziegler Sonderlösungen für die vom Land geförderten Fahrradständer entwickelt. Und für Bushaltestellen wurde ein modulares System erarbeitet, mit dem Gemeinden zwischen drei Modellen auswählen können und über ihre Schneelast den Preis erhalten



GF Joachim Pollanz, Ziegler Außenanlagen

## Wasser Tirol für Qualitätssicherung – Nicht nur Wasseruntersuchungen!

"Für unser Labor war es ein Muss, eine Partnerschaft mit der GemNova Dienstleistungs **GmbH** einzugehen", so Dr. Dietmar Thomaseth, Leiter des Wasser Tirol Labors in Ötztal-Bahnhof. "Gem-Nova und Wasser Tirol Dienstleistungsgesind sellschaften, welche auf die Gemeinden ausgerichtet sind. Das Leistungsspektrum der Wasser Tirol ist sehr groß. Es reicht von Trinkwasseruntersuchungen bis zu Bauwerksprüfungen. "Die Qualität der Leistungen hat uns überzeugt und alle Preise wurden mit uns verhandelt. Deshalb sind wir perfekte Partner", sagt Alois Rathgeb von der GemNova. Anfragen: dietmar.thomaseth@wassertirol.at bzw. 0699/12091009. Internet: www.wassertirol.at



Dr. Dietmar Thomaseth, Wasser Tirol

# Wir unterstützen Sie in der Gemeindeentwicklung

Die GemNova unterstützt Sie mit der Gemeindekurzdiagnose bei der Planung des Gemeindehaushaltes 2013. Durch die gemeinsam mit der Universität Innsbruck entwickelten Finanzkennzahlen erhalten Sie einen Überblick über die Eckdaten Ihrer Gemeinde, die Sie auch mit den Durchschnittswerten der Gemeinden Ihrer Größenklasse, des Bezirkes und mit den Durchschnittswerten aller Tiroler Gemeinden vergleichen können.

Mit unserem Partner, der Institut für Verwaltungsmanagement GmbH,



**GF Mag. Markus Bode**mann CMC

haben wir ein Führungsinformationssystem (FIS) entwickelt, mit dem Sie einen schnellen Überblick über Ihre Gemeinde erhalten. Die dabei entstandenen Berichte verbessern die Kostentransparenz und führen zu einem erhöhten Kostenbewusstsein aller kommunaler EntscheidungsträgerInnen.

Neben dem Kooperationsfeld "Gemeinsamer Einkauf" stellen wir Ihnen auch unsere Erfahrungen in der Analyse von Einsparungspotenzialen durch Gemeindekooperationen und im Aufbau von Kompetenzzentren (gemeinsame Buchhaltung, Lohnverrechnung, Bauverwaltung, etc.) zur Verfügung. Wir bieten Ihnen einen "Einführungs-Workshop" zur Identifikation von Kooperationspotenzialen an.



Im Relaunch unserer Homepage werden wir vermehrt auf nachhaltige Produkte hinweisen. In Ausschreibungen integrieren wir jetzt schon nachhaltige Kriterien. Bei Fragen wenden Sie sich an Alois Rathgeb, E-Mail: a.rathgeb@gemnova-dl.at

#### 7 Schritte zu nachhaltiger Beschaffung

Nachhaltig zu beschaffen heißt, hochwertige und umweltfreundliche Produkte und Leistungen zu kaufen, die den Anforderungen von Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit entsprechen und bei deren Herstellung oder Erbringung soziale Standards eingehalten werden.

Die nachhaltige Beschaffung geht in der Regel über den Einkauf hinaus. Sie schließt auch die Nutzung der Produkte und damit auch das Verhalten der Nutzenden mit ein. Bei der nachhaltigen Beschaffung von Papier geht es beispielsweise auch um die Reduzierung des Papierverbrauchs.

Nachhaltige Beschaffung ist zwar nicht trivial, si-

cher aber machbar. Um die nachhaltige Beschaffung in Ihrer Gemeinde systematisch umzusetzen, schlagen wir folgende 7 Schritte vor:

- 1. Bringen Sie alle Beschaffungsverantwortlichen zusammen bilden Sie ein Beschaffungsteam (idealerweise mit einer Teamleiterin oder einem Teamleiter).
- 2. Dokumentieren Sie die Beschaffung Ihrer Gemeindeverwaltung. Erstellen Sie eine Liste nach der Leitfrage: Wer kauft was, wo, wann und in welcher Menge ein?
- 3. Ermitteln Sie, inwieweit Ihre Gemeindeverwaltung bei der Beschaffung von Produkten, Dienst- und Bauleistungen die Nachhaltigkeitskriteri-

en berücksichtigt.

- 4. Informieren Sie Ihren Gemeinderat über die Vorteile einer nachhaltigen Beschaffung und verankern Sie die Ziele zur nachhaltigen Beschaffung mit einem Gemeinderatsbeschluss (Mustervorlagen über GemNova erhältlich).
- 5. Erkundigen Sie sich bei GemNova nach nachhaltigen Produkten.
- 6. Richten Sie Ihre Beschaffung Schritt für Schritt nachhaltig aus.
- 7. Kommunizieren Sie Ihre Umsetzungserfolge in den lokalen Medien (z. B. Gemeindezeitung) und den Fachmedien.

Die GemNova hilft gerne bei der Implementierung eines nachhaltigen Beschaffungswesens.



Denn die **Tiroler Ingenieurbüros** sind die Partner um – treuhändisch für ihre Auftraggeber – Projekte zu planen, zu berechnen, auszuschreiben und in weiterer Folge Termine, Kosten und Qualität zu überwachen und jede Nuss zu knacken.

Fachgruppe Ingenieurbüros –
Beratende Ingenieure in der WK Tirol

Meinhardstraße 14 6020 Innsbruck

Tel.: +43 (0)5 90 90 5-1263 ingenieurbueros@wktirol.at

www.ingenieurbueros.at



## Sichern Sie sich jetzt das niedrige Zinsniveau

Nach wie vor sind die Zinsen auf einem sehr niedrigen Niveau. Vor dem Umfeld der weiterhin unsicheren Entwicklung im Euro-Raum kann es durchaus empfehlenswert sein, sich das tiefe Zinsniveau zum Beispiel mit Hilfe eines Fixzinskredits zu sichern. Dabei gilt es, das Risiko steigender Zinsen zu begrenzen, bevor es zukünftig nicht mehr steuerbar ist. Denn wenn sich einmal der Trend "nach oben" abzeichnet, sind Absicherungen kaum noch finanzierbar.

#### Fixzinskredit – die Vorteile im Überblick:

- Absicherung gegen steigende Zinsen
- Fixer Zinssatz und somit fixe Raten für eine bestimmte Periode
- Fixzinslaufzeit frei wählbar
- Optimale Kalkulier- und Planbarkeit

Die Experten der Hypo Tirol Bank beraten Sie gerne, wie Sie im konkreten Fall von dem aktuell niedrigen Zinsniveau profitieren können.

# Prozent 5,57 5,07 4,57 4,07 4,57 4,07 3,57 2,07 1,07 1,07 0,57 1,07 0,57 1,0

#### Ihr Ansprechpartner



Heinz Zerlauth Tel 050700 2306 heinz.zerlauth@hypotirol.com

#### Kontakt

HYPO TIROL BANK AG

Großkunden und öffentl. Institutionen

Meraner Straße 8

6020 Innsbruck

Tel 050700

www.hypotirol.com



## Gemeindetag in Tulln: Die Kommunen zeigen Flagge

Mit einigen Neuerungen fand von 12. bis zum 14. September der 59. Österreichische Gemeindetag statt. Austragungsort war in diesem Jahr die niederösterreichische Blumen- und Messestadt Tulln, mehr als 2.000 Gemeindevertreter/ innen waren gekommen, um ihren Sorgen und Forderungen Nachdruck zu verleihen.

"Die Politik hat derzeit mit einem dramatischen Vertrauensverlust bei den Menschen zu kämpfen", berichtete Gemeindebund-Präsident Helmut Mödlhammer. "Darunter leiden auch die Gemeinden, wenngleich sie mit 39 Prozent noch das höchste Vertrauen genießen. Den Bundesländern vertrauen nur 23 Prozent. Bund (neun Prozent) und EU (sechs Prozent) liegen da schon weit abgeschlagen."

Dementsprechend eindeutig fielen dann auch die Antworten auf die Frage, welche Ebene an Einfluss gewinnen sollte, aus. 45 Prozent der Menschen wollen, dass die Gemeinden künftig mehr zu sagen und zu entscheiden haben. Sogar 50 Prozent sind der Meinung, dass auf Gemeindeebene effizienter als anderswo gearbeitet wird. "Für die Gemeinden sind diese Ergebnisse einerseits erfreulich, weil



Bester Stimmung: Gemeindebund-Chef Helmut Mödlhammer mit Bundespräsident Heinz Fischer.

die Menschen uns immer noch sehr vertrauen und unsere Arbeit schätzen", so Mödlhammer, "andererseits sind wir auch vom generellen Vertrauensverlust stark betroffen."

#### Realistische Bewertung

Dementsprechend realistisch bewerten die Bürgermeister selbst ihre Lage, wie eine Erhebung den Ortschefs unter und -chefinnen deutlich zeigt. Steigende Aufgaben (88 Prozent), zunehmende Haftungsprobleme (50 Prozent) und die immer noch ausbaufähige soziale Absicherung führen dazu, dass fast ein Drittel der heimischen Bürgermeister/innen bei der nächsten Wahl nicht mehr antreten will. "Das sind Alarmsignale, die wir mit Sicherheit nicht überhören", so Gemeindebund-Vizepräsident Alfred Riedl. "Der Wunsch und das Bedürfnis nach mehr Aus- und Weiterbildung im Amt wurden deutlich artikuliert. Diesem Wunsch werden wir Rechnung tragen." Der zweite Vize des Gemeindebundes, Rupert Dworak, ergänzt: "Die Anforderungen an eine/n Bürgermeister/in werden immer höher und komplexer, die Menschen erwarten sich oft, dass wir Wunderwuzzis sind, die sich überall gut auskennen, von Unternehmensführung bis hin zu schwierigen gesetzlichen Materien. Wir werden das Angebot an Schulungen deutlich erhöhen."

"Das ist nicht unbedingt ein leichtes Pflaster für unsere Gäste und Redner aus der Bun-

"Auch die Gemeinden leiden unter dem dramatischen Vertrauensverlust, unter dem die Politik bei den Menschen zu kämpfen hat." Gemeindebund-Präsident Helmut Mödelhammer



despolitik", sagte Mödlhammer zu Beginn der Haupttagung.

Die Gästeliste konnte hochrangiger kaum sein. Bundespräsident Heinz Fischer stand an der Spitze jener, die Grußworte überbrachten. Auch Landeshauptmann Erwin Pröll und Städtebund-Vertreter Heinz Schaden würdigten in ihren Grußworten die Leistungen der Gemeinden. Das Hauptreferat hielt Vizekanzler und Außenminister Michael Spindelegger. Er zeigte sich den von den Gemeinden formulierten Anliegen gegenüber durchaus aufgeschlossen, stand aber auch zum Spar- und Sanierungskurs der Bundesregierung. Als interessierte Besucher zeigten sich auch Bildungsministerin Claudia Schmied und Integrationsstaatssekretär Sebastian Kurz.

#### Gemeinden als 15-a Partner

Bei seinem größten Auftritt formulierte dann auch der Gemeindebund-Chef selbst die Forderungen der Kommunen. "Wir wollen auch 15a-Partner werden", verlangte Mödlhammer. "Wir wollen das Recht darauf haben, eigenstän-Vereinbarungen mit Bund oder Ländern abzuschließen, weil wir nicht einsehen, dass viele Dinge über unseren Kopf hinweg entschieden werden." Scharfe Kritik übte Mödlhammer auch an der Vorgehensweise bei vielen Gesetzen.

"Die Gemeinden sind die Orte der Wahrheit", donnerte der Gemeindebund-Präsident in den Saal. "In einer Gemeinde braucht man gar nicht versuchen, den Menschen etwas vorzumachen. Haltung, Haftung und Hingabe sind unsere Leitwörter in der politischen Arbeit. Deshalb vertrauen uns die Menschen. Weil wir jeden Tag Verantwortung übernehmen und Entscheidungen treffen und uns nicht hinter Ministerien, Juristen und Rechenkünstlern verstecken."

## HÖKA kooperiert mit der Tiroler Bergrettung



Tirols Bergrettungschef Peter Veider (links) und HÖ-KA-Gebietsleiter Tirol/Vorarlberg Johann Schöpf.

Speziell mit ausländischen Alpinisten gibt's für die Tiroler Bergrettung oft Probleme mit der Einbringung finanzieller Forderungen. "Mit HÖKA haben wir einen idealen Partner für solche

Fälle gefunden. Das Geld wird den Ortsstellen für den Kauf von Einsatzund Ausrüstungsmaterial zugeführt", sagt Bergrettungsgeschäftsführer und Ausbildungsleiter Peter Veider.

## <u>HÖKA</u>

Inkasso - Institut Höglinger GesmbH

A-4540 Bad Hall, Feldgasse 3
Tel.: 07258/2534-0
Fax: 07258/2534-18
E-Mail: HOEKA@HOEKA.at
Homepage: www.hoeka.at

Tochterunternehmen:
Bad Reichenhall, Deutschland
50 Jahre Know-how –
IHR Erfolg Seit 1961

# "Enge Vernetzung hat auch für Bürger Nutzen"

Seit zehn Jahren ist Mag. Bernhard Scharmer als Gemeindejurist tätig. 2004 übernahm er die Position des Amtsleiters in Telfs und wurde vor fünf Jahren zum Landsobmann des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten in Tirol (FLGT). Die TIROLER GEMEINDEZEITUNG bat ihn zum Interview.

TGZ: Was ist genau die Aufgabe des FLGT?

Scharmer: Es handelt sich dabei um ein Team von engagierten Tiroler Gemeindeamtsleitern mit dem Ziel der gegenseitigen Unterstützung in kommu-Verwaltungsangenalen legenheiten. Der Verband dient auch als Plattform zur Kommunikation und Weiterbildung der Gemeindeamtsleiter. Wir wollen Synergien nutzen und somit mittelbar auch die Bürgermeister bei der Verwirklichung der vielfältigen Gemeindeaufgaben verwaltungstechnisch unterstützen.

TGZ: Haben davon auch die Tiroler Bürger einen Nutzen?

Scharmer: Aus guter Zusammenarbeit resultiert eine enorme Zeitersparnis. Dies wiederum bedingt eine noch effektivere Gemeindeverwaltung, die unmittelbar dem Bürger zugute kommt. Der Nutzen liegt somit auf der Hand.

TGZ: Wie viele Mitglieder habt ihr aktuell?

Scharmer: Derzeit sind es rund 200, die ein landesweites operatives Netzwerk bilden. Und, was ich besonders betonen möchte: Wir sind parteipolitisch völlig unabhängig. Nur das gewährleistet die nötige Akzeptanz des FLGT. Es

gilt, die bisherige gute Zusammenarbeit mit den Abteilungen des Landes, dem Tiroler Gemeindeverband, dem Tiroler Bildungsforum und dem Städtebund fortzusetzen beziehungsweise zu forcieren. Und was ich auch erwähnen möchte ist, dass wir innerhalb des FLGT alle ehrenamtlich tätig sind.

TGZ: Nun sind die Aufgaben von Gemeindeamtsleitern unglaublich vielschichtig.

Scharmer: Das stimmt! Und vor allem ist das Anforderungsprofil im Laufe der Jahre unglaublich gestiegen. Eine Gemeinde muss in der heutigen Zeit zwischen 800 und 1.000 Agenden abwickeln. Dafür ist einfach eine gute Ausund ständige Weiterbildung Grundvoraussetzung. Dementsprechend bieten wir auch immer wieder Seminare und Tagungen an, in denen aktuelle Themen abgehandelt werden und bei denen wir keineswegs nur unter uns bleiben. Wenn es etwa um das Thema Amtshaftung geht, macht es großen Sinn, amtierende Bürgermeister präventiv zu informieren. Wir streben dementsprechend auch Höherqualifzierung für die leitenden Gemeindebediensteten an.

TGZ: Oft haftet auch Ge-

meinden noch der Ruf von verstaubten Beamtenstuben an. Was sagst du dazu?

Scharmer: Da hat sich doch sehr vieles geändert. Aber ganz klar ist: Der Amtsschimmel wiehert bei uns schon lange nicht mehr! Bürgerservice muss stets an erster Stelle stehen. Natürlich können wir es nicht allen recht machen. Aber unsere Aufgabe ist es, nach dem Motto "Aus der Praxis - für die Praxis" zu handeln. Letztlich ist iedes Gemeindeamt eine Serviceeinrichtung für die Bürgerinnen und Bürger. Auch wenn wir natürlich stets unsere Aufgaben als wahrzunehmen Behörde haben. Bei sich verändernden Anforderungen ist es unsere Aufgabe, ebenfalls laufend die nötigen Adaptierungen vorzunehmen.

TGZ: Klingt schwierig.

Scharmer: Es ist durchaus kompliziert, alles unter einen Hut zu bringen. Aber auch da hilft der FLGT, gibt es über diesen doch einen steten Informationsaustausch. Wobei ich schon mit einem gewissen Stolz behaupten darf, dass wir da in Telfs eine Vorreiterrolle in Tirol innehaben, zu der vor allem auch mein Amtsleiter-Stellvertreter Hansjörg Hofer als Landesleiter des Standesbeamten-Fachverbandes beiträgt.

TGZ: Nun gibt es auch zahlreiche technische Innovationen, die auch die Gemeinden betreffen. Wie handhabt ihr diese?



#### Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Tirol (FLGT)

Mag. iur. Bernhard Scharmer Landesobmann & Gemeindeamtsleiter der Marktgemeinde Telfs

Tel. 05262/6961-1000

Mobil: 0676/83038-213

E-Mail bernhard.scharmer@ telfs.gv.at

Web: www.flgt.at www.telfs.gv.at

Als Experte im Bereich effizientes Gemeindemanagement wird er ab sofort in jeder Ausgabe der Tiroler Gemeindezeitung einen Kurz-Artikel zu aktuellen Themen aus dem Gemeindewesen bzw. des FLGT verfassen, unter dem Motto "Aus der Praxis für die Praxis".



Scharmer: Dazu gibt's von uns ein ganz klares Bekenntnis. Auch wir müssen dem Wandel Rechnung tragen. Und die Zeiten von Schreibmaschinen und Blaupause sind vorbei. Gerade im Bereich E-Government ist die Entwicklung rasant. Das vom Gemeindeverband mitinitiierte Projekt Tirol 2.0 findet jedenfalls von unserer Seite volle Unterstützung.

TGZ: Du bist Obmann des Tiroler Fachverbandes. Gibt's auch einen österreichweiten Zusammenschluss? Scharmer: Jawohl, den Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs, in dem ich Bundesobmann-Stellvertreter bin. Natürlich haben wir auch größtes Interesse an einer möglichst weitmaschigen Vernetzung im gesamten Bundesgebiet.

TGZ: Was ist in deinen Augen die Hauptaufgabe einer Gemeinde?

Scharmer: Wir alle sind die Gemeinde! Wichtig ist es meiner Ansicht nach, Ruhe in den Ort zu bringen und die Menschen zufrieden zu machen. Es steht keinem zu, von oben herab zu agieren. Es geht darum, ein Miteinander zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Politik und Verwaltung zu schaffen. Dies ist wiederum nur möglich, wenn es eine klare Rollenverteilung zwischen der Verwaltung und den politischen Entscheidungsträgern gibt. Wobei es für beide Seiten nötig ist, diplomatisch und sensibel vorzugehen.

Das Gespräch führte Peter Leitner



# Wohnungseigentum als aktiver und zuverlässiger Gemeindepartner



Selbst in hochpreisigen Wohngegenden wie Kitzbühl schafft die WE günstigen Wohnraum. Das Projekt Kitzbühel Einfang VI wurde am 20. September übergeben.

Die WE stellt sich in stürmischen Zeiten mehr denn je als sicherer Partner der Tiroler Gemeinden dar. Das Leistungsspektrum hat sich dabei deutlich erweitert: neben dem klassischen Eigentums-Mietund wohnbau in verdichteter, geförderter Bauweise sowie Reihenhäusern werden auch andere interessante Projekte entwickelt. Insbesondere für Gemeinden

konnten zuletzt zahlreiche Anlagen entwickelt und umgesetzt werden. Die Schwerpunkte liegen dabei in den Themen Infrastruktur, generationsübergreifendes Wohnen sowie Wohn- und Pflegeheime für betagte Bürger.

Die Inanspruchnahme bestmöglicher Wohnbauförderungsmittel ist im Rahmen der Gesamtfinanzierung oberstes Prinzip – ganz im Sinne der jeweiligen Nutzer.

Die diesbezüglichen Referenzen der WE in ganz Tirol sind einerseits eine umfassende Dokumentation der Tätigkeiten, andererseits Auftrag und Motivation, die künftig anstehenden Aufgaben entschlossen anzugehen und individuelle, bedarfsgerechte Lösungen in Zusammenarbeit mit den Gemeinden zu finden.

## Die Gemeinden im Land Tirol arbeiten äußerst seriös

Kommunen pflegen sorgsamen Umgang mit den Finanzen

"Nicht alles in unseren Gemeinden ist mit Lustbarkeit verbunden. Umso wichtiger ist ein fortwährender Gedankenaustausch untereinander". erklärte Gemeindeverbandspräsident Bgm. Ernst Schöpf anlässlich des Bürgermeistertages auf der Innsbrucker Herbstmesse. Und brach eine Lanze für seine Amtskollegen: "Es mag da und dort Ausreißer geben. Aber würden andere Körperschaften ähnlich seriös arbeiten wie die Gemeinden, würde einiges besser laufen."

Was sich belegen lässt, denn während Bund (mehr als sieben Milliarden Euro) und Länder (700 Millionen Euro) satte Defizite eingefahren hatten, erwirtschafteten die Gemeinden einen Überschuss von 400 Millionen Euro.

die Gemeinden Dass überdies die größten Investoren im Land sind, untermauerte in seiner Begrüßung auch Wirtschaftskammerpräsident Dr. Jürgen Bodenseer. Dessen Idee, mehr Gestaltungskraft und Finanzhoheit von und Land an die Gemeinden zu übertragen, stieß bei Schöpf auf fruchtbaren Boden: "Es wird ja ständig vom Schaffen schlankerer Strukturen gesprochen. Mit mehr Mitspracherecht für die Gemeinden, wäre das zweifelsfrei machbar."

Kurz wurde am Bürgermeistertag auch das stritti-





"Mehr Hoheit für Gemeinden." WK-Präsident Jürgen Bodenseer und GV-Präsident Ernst Schöpf.

ge Thema der Gemeindegutsagrargemeinschaften gestreift. Wobei Schöpf keinen Zweifel an seiner Position offen ließ: "Wir von unserer Seite erfinden in dieser Sache nichts, sondern geben Gesetze wieder. Und wenn ich deshalb als Hardliner gelte, dann kann ich damit sehr gut leben. In der täglichen Kommunikation mit den Gemeinden wird deutlich, dass es mit den nötigen Umsetzungen nicht so läuft, wie es laufen sollte. Da ist noch einiges an politischer Arbeit nötig. Und ich stelle auch immer mehr fest, dass die fleißigen Bauern in diesem Land andere Sorgen haben als den Rechtsstaat auszuhebeln. Viele sind mit dem Verhalten ihrer Standesvertreter längst nicht mehr einverstanden. Im Irrtum zu verharren und ihn mit Zähnen



Zu Gast bei den Gemeinden: LR Johannes Tratter.

und Klauen zu verteidigen, passt nicht in unsere Zeit."

Der für Gemeindeangelegenheiten zuständige Landesrat Johannes Tratter suchte beschwichtigende Worte: "Aus juristischer Sicht ist nicht viel zu tun."

Peter Leitner

"Einem Regierungsmitglied verleiht es einen gewissen Adel, wenn es vorher Bürgermeister war."

> Präsident Bürgermeister Ernst Schöpf



## "Lebensqualität trotz Sparpaket": Raiffeisen-Kompetenz für Gemeinden

Raiffeisen ist federführend in der Entwicklung von zukunftsorientierten Problemlösungen und entsprechenden Angeboten für Österreichs und Tirols Gemeinden. Vom 20. bis 21. März 2013 findet das 3. Kommunalwirtschaftsforum in Innsbruck statt.

Die beiden ersten Wirtschaftsforen waren ein durchschlagender Erfolg. Porr, Raiffeisen-Leasing, Siemens AG Österreich und Vasko+Partner bieten mit dem Kommunalwirtschaftsforum Lösungen für aktuelle Fragen und Bedürfnisse der öffentlichen Hand. Das Kommunalwirtschaftsforum hat sich als Netzwerktreffpunkt für Gemeindevertreter der höchsten Entscheidungsebene wie auch für andere Teilnehmer der öffentlichen Hand etabliert, die vom Austausch mit der Planer-, Finanzierungs- und Technologiebranche für die Entwicklung ihrer Kommune profitieren.

Natürlich gibt es dazu auch Rückmeldungen von Tiroler Teilnehmern. "Dieses Forum ist für jeden Bürgermeister und Kommunalpolitiker wichtig. Ich empfehle meinen Kollegen den Besuch, zumal das Forum 2013 erstmals bei uns in Tirol stattfindet", erklärt Bürgermeister Konrad Giner aus Thaur.

Das Kommunalwirtschaftsforum 2013 steht unter dem



Was einer nicht kann, das schaffen viele – dieser Gedanke hat Raiffeisen zur stärksten Gemeinschaft Österreichs gemacht. Das schafft Sicherheit und davon hat jeder Einzelne etwas. Auch Tirols Gemeinden profitieren von der Kompetenz der Raiffeisen-Beraterinnen und Berater vor Ort.

Motto "Lebensqualität trotz Sparpaket. Gemeinsam, regional und nachhaltig für die Zukunft investieren". Es werden an die 250 Konferenzgäste erwartet, darunter Entscheidungsträger aus Städten und Gemeinden sowie prominente und internationale Experten aus Forschung und Wirtschaft.

Die Sparmaßnahmen zwingen die Gemeinden zum Umdenken. Die Lebensqualität muss gehalten bzw. möglichst gesteigert werden. Eine massive Abwanderung der Menschen ist das Aus für jede Gemeinde. Gute Verkehrsanbindungen, Naheinkaufsmöglichkeiten,

Kultur- und Freizeitangebote, Umweltengagement, effizientes Finanzmanagement und vieles mehr gehören zu den Agenda. Alles muss trotz der verschärften Finanzsituation bewältigt werden.

Die kompetenten Berater der Tiroler Raiffeisenbanken sind gerne auch Ihre Ansprechpartner für die Umsetzung dieser komplexen Aufgaben.

Ausführliche Infos zum Kommunalwirtschaftsforum gibt es unter www.kommunalwirtschaftsforum.at im Internet.



Mag. Heinrich Kranebitter Raiffeisen Kommunal-Betreuung Tirol

Er ist für Sie bei allen Anfragen bzw. für Terminvereinbarungen erreichbar unter Telefon 0512 5305 DW 11235 bzw. mobil unter 0664 855 26 57 bzw. per E-Mail unter heinrich.kranebitter@rlb-tirol.at



"Die Zukunft bringt gewaltige Aufgaben, die wir meistern müssen!"

Bürgermeister Konrad Giner, Thaur



#### Tiroler Landesgesetze und Verordnungen

Kundmachung des Landeshauptmannes vom 17. August 2012 betreffend die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die frühe sprachliche Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen

Kundmachung des Landeshauptmannes vom 17. August 2012 betreffend die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung über die gemeinsame Förderung der 24-Stunden-Betreuung geändert wird

Gesetz vom 4. Juli 2012, mit dem das Landes-Polizeigesetz, das Gesetz, mit dem die Besorgung von Angelegenheiten der Straßenpolizei der Bundespolizeidirektion Innsbruck übertragen wird, die Tiroler Feuerpolizeiordnung 1998, das Tiroler Katastrophenmanagementgesetz, das Sammlungsgesetz 1977, das Tiroler Naturschutzgesetz 2005, das Tiroler Bergwachtgesetz 2003, das Tiroler Campinggesetz 2001, das Tiroler Veranstaltungsgesetz 2003 und das Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2003 aufgrund der Neustrukturierung der Sicherheitsbehörden des Bundes geändert werden.

Gesetz vom 4. Juli 2012, mit dem das Tiroler Katastrophenmanagementgesetz geändert wird.

Gesetz vom 4. Juli 2012, mit dem die Tiroler Bauordnung 2011, das Tiroler Heizungsund Klimaanlagengesetz 2009, das Tiroler Gasgesetz 2000 und das Tiroler Stadt- und Ortsbildschutzgesetz 2003 geändert werden (Tiroler Baurechtsanpassungsgesetz 2012)

Gesetz vom 4. Juli 2012, mit dem das Tiroler Schulorganisationsgesetz 1991 geändert wird

Gesetz vom 4. Juli 2012, mit dem das Tiroler Berufsschulorganisationsgesetz 1994 geändert wird

Gesetz vom 4. Juli 2012, mit dem das Tiroler Schulaufsichts-Ausführungsgesetz geändert wird

Der Tiroler Gemeindeverband im Internet: www.gemeindeverband.tirol.gv.at

#### **Impressum**

Medieninhaber und Herausgeber: Tiroler Gemeindeverband

Geschäftsführer des Medieninhabers: Dr. Helmut Ludwig

Anschrift: 6020 Innsbruck, Adamgasse 7a Tel. 0 512/58 71 30 Fax: 0 512/58 71 30 - 14 E-Mail: tiroler@gemeindeverband.tirol.

Redaktionsleitung: Peter Leitner

Hersteller: Raggl Druck GmbH Rossaugasse 1, 6020 Innsbruck

Erscheinungsweise: Alle 2 Monate Erscheinungsort: Innsbruck Bezug: gratis

Offenlegung gem. § 25 MedG. Medieninhaber: Tiroler Gemeindeverband Adamgasse 7a, 6020 Innsbruck





#### Bürgermeister-Nationalteam sucht Spieler

Das Spiel gegen die kickenden Kollegen aus Südmähren bildete den Abschluss der Saison für das österreichische Bürgermeister-Nationalteam. Nach 0:1-Rückstand wurde die Partie noch mit 3:1 gewonnen.

Nun werden Spieler für eine Vergrößerung des Kaders gesucht. Sind Sie Bürgermeister und wollten vor Ihrer politischen Karriere eigentlich Fußballprofi werden? Dann sind Sie bei der

Bürgermeister-Nationalmannschaft genau richtig. Eine tolle Gemeinschaft, das Gefühl etwas Gutes zu tun und Fußball-Gegner der ersten Klasse lassen alle Fußball-Herzen höher schlagen. Voraussetzungen, außer gerne Sport zu machen und Fußball zu spielen, gibt es keine. Bei Interesse melden Sie sich bei Bürgermeister Robert Reiter, Tel. 0664-4465482 oder per E-Mail an robert.reiter@rauris.net

#### ARAG. DER RECHTSSCHUTZSPEZIALIST.



### Erfolgreicher Rahmenvertrag der ARAG Österreich mit dem Tiroler Gemeindeverband



Gottfried Eisele Produktentwicklung

Rechtsschutz liegt im Fokus der Gemeinden. Die in den letzten Wochen ergangenen Informationen haben viele Gemeinden überzeugt und bereits über 20 Gemeinden dazu bewogen, auf die neuen Inhalte umzustellen. Insgesamt sind bereits weit über 120 Tiroler Gemeinden Mitglied in diesem Rahmenvertrag. Danke für Ihr Vertrauen!

Wir nehmen dieses Vertrauen auch als Auftrag, weiterhin bedarfsgerechte Rechtsschutzlösungen für Sie auszuarbeiten und anzubieten. Haben Sie über die Inhalte des Rahmenvertrages hinausgehende Fragen, stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne mit Rat und Tat zur Seite.

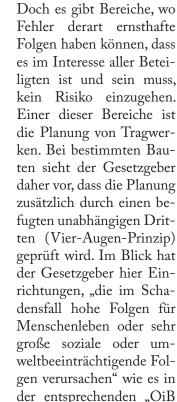
www.ARAG.at



• Klein- und Mittelbetriebe • Gemeinden • Medizin- und Gesundheitsberufe



# Sicherheit geht für Gemeinden absolut vor



Fehler können passieren.



Richtlinie 1" des Österrei-

chischen Instituts für Bau-

technik heißt.

Gemeint sind Bauwerke, die aufgrund ihrer Nutzung eine lebenswichtige Funktion haben und deren Versagen hohe Auswirkungen auf Menschenleben, Gesellschaft und Infrastruktur hat.

Dazu zählen etwa Krankenhäuser oder Kraftwerke, Einrichtungen mit einer wichtigen sozialen Funktion wie Schulen, Kindergärten sowie Einrichtungen mit einem Fassungsvermögen von mehr als 1.000 Personen (etwa Einkaufszentren, Sportstadien).

Bei der Errichtung derartiger Gebäude verlangt Gesetzgeber Überprüfung durch einen so genannten "Prüfingenieur". Dessen Leistungsumfang wird in der "Richtlinie für die Durchführung von Überwachungsmaßnahmen bei der Planung nach EN 1990 - Prüfingenieur nach OiB RL 1" nun klar definiert. Mit dieser Ziel-Aufgabenbeschreibung erhalten politisch Verantwortliche, Entscheidungsträger und Auftragnehmer ein detailliertes Instrumentarium, um beim Bau von Gebäuden, die von besonderem Interesse sind, etwaige Fehler in der Tragwerksplanung zu vermeiden und damit größtmögliche Sicherheit zu gewährleisten.

"Das vorliegende Leistungsbild legt genau fest, was zu prüfen ist und wie zu prüfen ist", erklärt Christian Schaur, Vorstandsmitglied der Sektion Ingenieurkonsulenten der Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg. Der Nutzen eines klar umrissenen Leistungsbilds speziell für den Auftraggeber ist nicht von der Hand zu weisen. Er erhält erstmals die Möglichkeit, genau definierte Leistungen einfordern und Punkt für Punkt kontrollieren zu können sowie eine umfassende Dokumentation der Planungen zu erhalten. "Mündliche Absprachen gehören ebenso der Vergangenheit an, wie etwa schnell skizzierte Berechnungen vor Ort. Die Tragwerksplanung muss nach bestimmten Standards erfolgen und lückenlos dokumentiert werden", erläutert Schaur. Die zusätzlichen Kosten, die durch den Prüfingenieur entstehen, sind gering. "Für weniger als einen Prozent der gesamten Baukosten erhält der Auftraggeber ein Maximum an Sicherheit", unterstreicht der Fachmann.



Auch für die Verantwortlichen in der Gemeinde Rum sind die zusätzlichen Ausgaben für den "Prüfingenieur" investiertes Geld. "Grund dafür ist schlicht die massive Auswirkung, die ein Fehler bei der Planung, bei der Statik zur Folge haben könnte", betont Bürgermeister Edgar Kopp. Für ihn war es daher selbstverständlich, bei der Planung des neuen Kindergartens in Rum einen Prüfingenieur heranzuziehen. "Gerade in einem "Haus der Kinder' muss Sicherheit an erster Stelle stehen! Die mit dem Prüfingenieur verbundenen Mehrkosten sind der daraus resultierenden Gewährleistung der Sicherheit für unsere Kinder klar unterzuordnen und damit gerechtfertigt", fasst der Rumer Bürgermeister zusammen.

S. Gurschler



#### Kammer der Architekten und Ingenieurkonsulenten für Tirol und Vorarlberg

DI Dr. Bruno Christian Schaur, Obmann der Fachgruppe Bauwesen Rennweg 1 6020 Innsbruck

Tel. 0512 588 335 Fax: 0512 588 335-6 E-Mail: arch.ing.office@ kammerwest.at

Internet: www.kammerwest.at



# Team des Gemeindeverbandes mit doppelter Verstärkung

Mit vollem Engagement geht der Tiroler Gemeindeverband zukünftige Aufgaben an. Mit Mag. Peter Stockhauser (48) und Mag. Daniela Gramann (31) wurde das Team in der Geschäftsstelle verstärkt.

Mit Mag. Stockhauser haben die Gemeinden bereits seit mehreren Jahren zu tun. Er war schon 1983 in den Landesdienst eingetreten. Nachdem er zunächst in der Personalabteilung tätig war, folgte nach dem Studienabschluss für acht Monate ein Wechsel zum Unabhängigen Verwaltungssenat. Es folgten weitere "Kurzzuteilungen" Bezirkshauptmannschaft Innsbruck und zur Abteilung Bau- und Raumordnungsrecht. Schließlich übersiedelte der Iurist mit 1. November 2008 in die Abteilung Gemeindeangelegenheiten beim Amt der Tiroler Landesregierung und war dort als Stellvertreter von Hofrat Dr. Helmut Praxmarer bzw. von Hofrätin Mag.<sup>a</sup> Christine Salcher bis 30. September 2012 beschäftigt.

Der auch als Gemeinderat in Oberhofen im Inntal tätige Mag. Stockhauser steht nun Geschäftsführer Dr. Helmut Ludwig als Stellvertreter zur Seite.

"Das vorrangige Ziel der im Tiroler Gemeindeverband tätigen Bediensteten sollte es sein, ein möglichst kompetenter und serviceorientierter Ansprechpartner für die Gemeinden Tirols zu sein. Um diesem An-





Mag. Peter Stockhauser und Mag. Daniela Gramann verstärken das Team des Tiroler Gemeindeverbandes.

spruch auch in Hinkunft gerecht zu werden, sind selbstverantwortlich han-MitarbeiterInnen delnde eine unbedingte Voraussetzung. Dies benötigt wiederum eine ausreichende Oualifikation und Motivation. Dazu tragen der Besuch von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, die Möglichkeiten zur Selbstorganisation, die interne Kommunikation, die Entwicklung sozialer Kompetenzen und nicht zuletzt die Vorbildwirkung der Vorgesetzten bei. Ich betrachte die partnerschaftliche Unterstützung der Gemeinden Tirols in Abstimmung mit der Politik als die zentrale Aufgabe des Tiroler Gemeindeverbandes. Dabei stellen die finanziellen Belange sicherlich die größte Herausforderung der Zukunft dar. Meine Arbeit im Tiroler Gemeindeverband sehe ich als neue Herausforderung und weitere Möglichkeit, meine Kenntnisse in diesem Bereich

weiter vertiefen zu können", erklärt Stockhauser.

Schon seit Frühjahr ist in der Geschäftsstelle des Tiroler Gemeindeverbandes Mag. Daniela Gramann tätig. Die ausgebildete Betriebswirtin mit Schwerpunkten Personal-, Bildungs- und Projektmanagement und laufendem Doktorat zum Thema "Employer Branding durch proaktives betriebliches Gesundheitsmanagement" verfügt über vielfältige Berufserfahrung wie Bildungsinstitutionen, Medienunternehmen und weiteren öffentlichen und privatwirtschaftlich organisierten Betrieben. Aktuell fungiert sie als Teilzeit-Assistentin der Geschäftsführung und ist in enger Zusammenarbeit mit langjährigen Mitarbeiterin und Büroleiterin Bianca Föger für die Bereiche Büroorganisation, Buchhaltung, Schriftverkehr und Veranstaltungsmanagement verantwortlich. pele

# Verbands-Ehrenpräsident Dr. Rudolf Ostermann wird 90

Am 27. Oktober 2012 feiert Dr. Rudolf Ostermann seinen 90. Geburtstag.

Ostermann war 22 Jahre Präsident des Tiroler Gemeindeverbandes und hat in dieser Funktion einen wichtigen Teil Tiroler Kommunalgeschichte mitgeschrieben und mitbestimmt.

Es ist ihm unter anderem gelungen, alle 278 Tiroler Gemeinden (ausgenommen die Stadt Innsbruck) im Tiroler Gemeindeverband zu vereinen, unabhängig von der politischen Zugehörigkeit.

Die Pflege der freundschaftlichen Kontakte zu unseren Nachbarn in Südtirol war ihm immer ein besonderes Anliegen. Genauso wie die finanzielle Absicherung der Gemeindefunktionäre.

Auch auf Bundesebene hat sich Dr. Ostermann einen bleibenden Namen gemacht. 1971 wurde er zum 1. Vizepräsidenten des Österreichischen Gemeinde-



Ehrenpräsident Alt-Bgm. Rudolf Ostermann feiert am 27. Oktober seinen 90. Geburtstag.

bundes und zum Obmann des Finanzausschusses gewählt.

Für all seine Leistungen und Verdienste hat der Jubilar zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Der Tiroler Gemeindeverband hat ihm bei seinem Ausscheiden die höchste Auszeichnung des Verbandes verliehen und zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Der Tiroler Gemeinderverband gratuliert zum 90. Geburtstag und wünscht dem Jubilar weiterhin alles Gute.

#### **Personalia**

Bgm. Gottfried Hanser, Uderns	70
Bgm. Hansjörg Jäger, Ried i. Z.	60
Alt-Bgm. Karl Gasser, Grinzens	75
Bgm. Dir. Max Wasserer, Bruck a. Z.	65
Alt-Bgm. Manfred Moser, Achenkirch	70
Alt-Bgm. Eduard Ruetz, Grins	75
Bgm. Paul Sieberer, Hopfgarten i. Br.	55
Alt-Bgm. Gottfried Schiestl, Fügenberg	85
Bgm. Kurt Heel, Inzing	65
Bgm. Nikolaus Unterweger, Kals a. Gr	55
Vizepräsident Bgm. Rudolf Nagl, Axams	55
Landesrat Mag. Johannes Tratter	50
Ehrenpräsident Dr. Rudolf Ostermann, Kematen	90
Alt-Bom, Peter Vögele, Aldrans	85

## Gemeindeversicherung

#### Alles aus einer Hand und 100 % aus Tirol

Österreichweit einzigartige Komplettpolizze der TIROLER VERSICHERUNG

#### DIE WICHTIGSTEN **VORTEILE FÜR IHRE GEMEINDE:**

- · Umfassender Versicherungsschutz und keine Unterversicherung möglich
- Versicherung zum Neuwert für alle im Eigentum und auf dem Gebiet der Gemeinde befindliche Gebäude und Gebäudeteile
- Top-Hit: Neue Gebäude und Einrichtungen sind - ohne Meldung - automatisch immer mitversichert
- · Den Versicherungsumfang (welche Sparten) bestimmen Sie selbst
- · Dies funktioniert durch einfache Bemessung der Prämie nach Einwohneraleichwerten
- Und dadurch ergibt sich eine erhebliche Verwaltungsvereinfachung und Zeitersparnis für Ihre Mitarbeiter



bei der TIROLER VERSICHERUNG die "TIROLER Gemeindeversicherung" abgeschlossen, eine in Österreich bisher einzigartige Komplettlösung. Herzstück der Polizze ist eine gewaltige Verwaltungsvereinfachung. Überdies sind Neubauten – auch ohne Meldung – immer automatisch mitversichert.

Alles aus einer Hand – ein Ansatz der geschätzt wird, aber bislang, gerade bei Versicherungen mit einem hohen administrativen Aufwand, selten anwendbar war. Mit der TIROLER Gemeindeversicherung hat es die TIROLER VERSICHERUNG als erstes Unternehmen der Branche gewagt, diesen Ansatz auch in diesem komplexen Gebiet umzusetzen.

#### Alles mit einer Polizze versichert

dem TIROLER-Gemeindeprodukt erstreckt Mit sich der Versicherungsschutz auf sämtliche Eigentum Gemeinde Gebäude und Gebäudeteile, die sich innerhalb des Gemeindegebietes befinden. eingeschlossen sind auch geleaste, gemietete oder gepachtete Gebäude, sofern die Gemeinde für die Versicherung derselben zuständig ist. Konkret heißt das, dass eine Gemeinde mit diesem Produkt vom Gemeindeamt über Wohngebäude bis hin zu Bauhöfen, Schulen oder Berghütten alles mit nur einer Polizze versichern kann. Der Versicherungsschutz gilt auch für Einrichtungen und Vorräte in diesen Objekten. Ausgenommen von der Versicherung sind lediglich Stadt- oder Gemeindewerke sowie Gebäude, die von Gemeindeverbänden oder selbstständigen Gewerbetreibenden werden.

Der Versicherungsumfang richtet sich nach den Bedürfnissen der jeweiligen Gemeinde. Acht Sparten werden angeboten: Feuer, Katastrophendeckung, Einbruch-Diebstahl und Beraubung, Leitungswasser,

Elektronik und Haftpflicht.

#### Vereinfachte Verwaltung.

"Die Verwaltungsvereinfachung und der Vorteil der umfassenden Deckung liegen auf der Hand", sagt zum Beispiel der Vomper Bürgermeister Karl-Josef Schubert. Er verweist beispielhaft auf die Glasbruch- oder Elektronikversicherung. Musste früher für jedes Objekt eine eigene Versicherung abgeschlossen werden, deckt nunmehr eine Polizze sämtliche Gegenstände ab. "Ob eine Gemeinde nur eine Sparte oder alle acht abdeckt, hängt stark von der Situation vor Ort ab", so Vertriebsdirektor Armin Singer. Jedenfalls gelte, dass es in jedem Fall nur eine Polizze mit einer Prämie gibt. "Der Vorteil ist, dass dadurch weniger Verträge verwaltet und laufend kontrolliert werden müssen. Auch ersparen wir uns dadurch fremde und eigene Arbeitszeit", sagt

#### Neubauten automatisch mitversichert

Ein besonderer Vorteil: Neubauten gelten ohne großen administrativen Aufwand automatisch als mitversichert. Die Bemessungsgrundlage wird aus den Einwohnergleichwerten berechnet.

Um Gemeinden mit "Teildeckungen" und bestehenden Verträgen bei anderen Versicherungsgesellschaften den Wechsel schmackhaft zu machen, bietet die TIROLER VERSICHERUNG die Differenzdeckung an. Das heißt, dass Verbesserungen zu bisherigen Versicherungen jedenfalls im neuen TIROLER-Produkt Deckung finden. Bestehende Polizzen werden bis zu ihrer Vertragsbeendigung in der Prämienkalkulation berücksichtigt.

Seit Einführung des Produktes, konnten bereits 230 von 278 Gemeinden für das Projekt begeistert werden. Vomp, Kals am Großglockner, Stams, Terfens, Sölden und 225 weitere Gemeinden sind bereits mit diesem Produkt bei uns versichert", freut sich Armin Singer. Info: www.tiroler.at

#### Kontakt:

Armin Singer Vertriebsdirektor Tel. 0512 5313 1416 armin.singer@tiroler.at





Manfred Gutwenger Fachbereichsleiter Tel. 0512 5313 1422 manfred.gutwenger@tiroler.at

DIE INNOVATIVE KOMMUNALMESSE

# 15.-16.01. 2013 Salzlager Hall

Kommen Sie zur Ideenbörse für innovative Gemeindeprojekte und Gemeindeprodukte und nehmen Sie Teil an unserem Wissens- und Gedankenaustausch!

- + BÜRGERMEISTERTAG
- + TAGUNGEN & SEMINARE
- + AUSSTELLER & PRODUKTPRÄSENTATIONEN
- + NETWORKING

www.innocom.at



